



# rotkreuz

## Nachrichten

Ihr Mitgliederbrief Mai 2021



### UNSERE THEMEN

- Interview: JRK-Landesleitung zur Corona-Pandemie
- JRK-Kreisleitung zieht Bilanz
- Herausforderungen für Familien in der Pandemie
- Digitale Angebote in der Jugendarbeit
- Jubilare

## Liebe Leserinnen und Leser,

zwischen Impfzentren, Inzidenzzahlen und Lockdowns hat man in diesen Tagen kaum noch die Chance, sich mit anderen Dingen zu beschäftigen. Doch es gibt zum Glück noch einige Bereiche, die von der Coronakrise zwar beeinflusst, jedoch nicht stillgelegt werden. Einiges gewinnt sogar zusätzlich an Bedeutung.

Einer dieser Bereiche des Roten Kreuzes, auf den das definitiv zutrifft, ist die Jugendarbeit. Neben den Aktivitäten des Jugendrotkreuzes und in den 20 Kindertagesstätten steht unser Kreisverband vielen Kindern, Jugendlichen und Eltern unterstützend und beratend zur Seite, ob im Eltern-Kind-Zentrum in Erkner, in einer der Erziehungsberatungsstellen, bei der Schulsozialarbeit oder im DRK-Jugendhilfeverbund „Seebad“. In diesen Bereichen wird derzeit wichtige Arbeit geleistet, um Familien und deren Kindern durch die Coronakrise zu helfen. So sind Eltern mit dem Home Office und den Schulaufgaben der Kinder, die plötzlich zu Hause erledigt werden

müssen, zeitweilig überfordert. Der Blick von außen kann helfen, um wieder etwas Struktur in das Familienleben zu bringen.

Doch auch hier ist von den Kolleginnen und Kollegen Kreativität gefragt, da es oft nicht möglich ist, sich persönlich mit den Familien zu treffen. Ich bin sehr dankbar, dass unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die nötige Flexibilität und vor allem ein hohes Maß an Engagement mitbringen, um diese Aufgaben zu meistern.

Bleiben Sie gesund!

Ihr Klaus Bachmayer



Vorstandsvorsitzender DRK-Kreisverband Märkisch-Oder-Havel-Spree e.V.

# So bringt das Jugendrotkreuz den Jüngsten auch in der Corona-Pandemie das DRK näher

Beim Jugendrotkreuz (JRK) lernen Kinder und Jugendliche auf spielerische Weise Erste Hilfe und haben jede Menge Spaß. Seit März 2020 hat sich das Miteinander pandemiebedingt ins Internet verlagert. Ein Gespräch mit der JRK-Landesleitung über Jugendverbandsarbeit während der Corona-Pandemie.

## Wie beeinflusst die Corona-Pandemie die Arbeit des Jugendrotkreuzes?

### **Korinna Freidank (stellv. Landesleiterin):**

Die Corona-Krise erschwert unsere Arbeit, da Präsenzveranstaltungen nicht möglich sind und es über das Internet schwerer ist, die Kinder und Jugendlichen zu erreichen, sie zum Mitmachen zu animieren. Gerade dann, wenn sie schon ihre Schulaufgaben am Computer machen, wird es schwierig. Das JRK und unsere Treffen waren eben immer nicht wie Schule. Und nun aber schon, wenn Schulunterricht und JRK zuhause stattfinden.

### **Daniel Kühne (Landesleiter):**

So praktisch Online-Veranstaltungen auch sind: Wir können digital deutlich weniger praktisch mit den Kindern und Jugendlichen arbeiten, wollen ihnen aber natürlich weiterhin Wissen im Bereich Erste Hilfe vermitteln und dass sie Spaß haben. Da unsere Veranstaltungen nun zwangsläufig theoretischer sind, brauchen manche Kinder die Unterstützung der Eltern am PC oder für unsere Übungen, zum Beispiel beim Anlegen eines Verbands.

Was uns aufgefallen ist: Je jünger unsere Jugendrotkreuzlerinnen und Jugendrotkreuzler, desto geringer das Interesse an digitalen Angeboten.

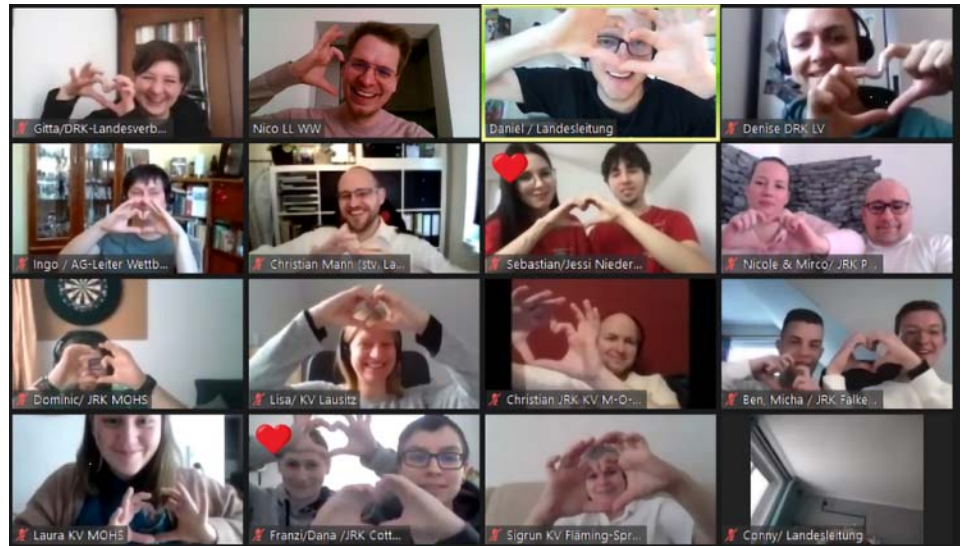
## Wie erreicht Ihr die Kinder und Jugendlichen trotz Lockdown und führt Veranstaltungen durch?

### **Denise Senger (Referentin JRK, DRK-Landesverband Brandenburg):**

Seit Beginn der Pandemie tauschen wir uns regelmäßig mit allen Kreis- und Gruppenleitenden aus dem JRK in Brandenburg online aus. Dabei geht es vor allem darum, abzuklopfen, wie es jedem Einzelnen geht, wie die Stimmung in den JRK-Gruppen ist und ob sie in irgendeiner Form Unterstützung brauchen, wir irgendwie helfen können.

### **Constanze Mücke (stellv. Landesleiterin):**

Die Treffen waren anfangs auch gut besucht und hatten einen echten Mehrwert für alle, es war ein schöner Austausch. Doch mit der Zeit nahmen immer weniger teil. Ich glaube, es hat viele demotiviert, dass Veranstaltungen wie der 30. JRK-Landeswettbewerb



Ein Herz für das Jugendrotkreuz: Auch der Landesausschuss tagte digital.

bewerb oder das JRK-Kidscamp als Präsenzveranstaltungen ausgefallen sind, auf die sie hingefiebert hatten.

**Daniel Kühne:** Trotzdem – eben weil es so eine schwierige Zeit auch für die Kinder und Jugendlichen ist – ist es uns wichtig, sie zu unterstützen, immer weiterzumachen. Ich fand zum Beispiel unsere Postkartenaktion total gelungen.

## Was hat es mit der Aktion auf sich?

**Daniel Kühne:** Kinder und Jugendliche aus unseren JRK-Gruppen haben entweder Regenbogenbilder gemalt oder weiße Karten frei gestaltet, die dann als Mutmacher an Seniorenheime gingen. Die Aktion kam so gut an, dass wir das gleiche nochmal mit Dankeskarten an Corona-Heldinnen und Helden gemacht haben.

## Gibt es eine Online-Veranstaltung, die besonders in Erinnerung geblieben ist, besonders gut ankam?

### **Gitta Sbresny (Bildungsreferentin JRK, DRK-Landesverband Brandenburg):**

Unser Online-Quizabend im November 2020 war klasse, an dem mehr als 100 Jugendrotkreuzlerinnen und Jugendrotkreuzler aus neun Landesverbänden aus ganz Deutschland teilgenommen haben. Dafür haben wir über die Landesgrenzen hinweg jede Menge positives Feedback bekommen.

**Constanze Mücke:** Unsere Online-Back-Aktion zu Weihnachten kam auch gut an. Dort hatten wir Päckchen mit Teig für Vanillekipferl zusammen mit JRK-Stoffmasken, Schokolade und Ausstechförmchen verschickt und dann zusammen gebacken. Nebenbei haben wir erzählt, uns eine schöne Zeit und Mut gemacht.

## Wie habt ihr das Jahr 2021 im Jugendrotkreuz in Brandenburg trotz anhaltender Corona-Pandemie geplant?

**Gitta Sbresny:** Wir haben einen groben Fahrplan entwickelt und zur Abstimmung gestellt. Alle konnten mitentscheiden, was wir in diesem Jahr machen, unsere Ideen bewerten und kommentieren. Uns war es wichtig, zu fragen: Was wollen wir machen, was fehlt?

**Daniel Kühne:** Aufgrund der Corona-Pandemie planen wir weiter zweigleisig: trotz einer gewissen Online-Müdigkeit weiter mit Online-Veranstaltungen, aber auch mit Präsenzveranstaltungen. Vor allem das JRK-Kidscamp und den JRK-Landeswettbewerb würden wir gerne – wenn es möglich ist – in Präsenz durchführen.

Das Interview in voller Länge gibt es online auf dem Brandenburger Rotkreuzblog unter [blog.drk-brandenburg.de](http://blog.drk-brandenburg.de).

# Der Krise die Stirn bieten

RK-Kreisleiterin Laura Richter und die jeweiligen Ortsgruppenleiter haben es während der Pandemie geschafft, mit ihren Mitgliedern in Kontakt zu bleiben – und konnten trotz Corona sogar eine neue Ortsgruppe gründen.

Wenn Kreisleiterin Laura Richter mit ihren Erzählungen vom Jugendrotkreuz während der Coronakrise beginnt, wird einem bewusst, wie lange wir schon mit der Pandemie leben. Was mit der Absage des Kreiswettbewerbs begann entwickelte sich zu einem Problem, das seit mehr als einem Jahr anhält und alles verändert hat.

Zuerst waren Laura Richter und die Ortsgruppen noch zuversichtlich. Doch spätestens als der erste Lockdown anbrach wurde allen bewusst, dass man nach Alternativen schauen musste, um den Kontakt zu den jungen Mitgliedern zu halten. Im Frühling 2020 fanden daher Online-Gruppenstunden und Videokonferenzen statt. Daran mussten sich sowohl Kinder als auch Gruppenleiter erst einmal gewöhnen. Erstaunlicherweise waren es besonders die jüngeren Kinder, die diese Angebote am Anfang eher mieden, obwohl sie ja bekanntlich im Zeitalter von Smartphones und iPads aufwachsen. Die Jugendlichen waren dagegen von Beginn an mit dabei und halfen das ein- oder andere Mal bei der Vorbereitung der Online-Gruppenstunden.

## Ortsgruppe Frankfurt (Oder) gegründet

Der Sommer kam und mit ihm eine kurze Zeit zum Aufatmen. Das JRK nutzte die gelockerten Maßnahmen aus. Zwar gibt es in den Sommerferien normalerweise keine Angebote für die Kinder, jedoch wurde aufgrund der ausgefallenen Gruppenstunden ein Sommerprogramm angeboten. Folglich gab es während der Ferienzeit einmal pro Woche eine Aktion des JRK - manchmal ein Ausflug, ein andermal einen Basteltag.

Kurz nach der Kreisleiterwahl im Juni bekam die frisch wiedergewählte Laura Richter Wind von einem wachsenden Interesse an einer neuen JRK-Ortsgruppe in Frankfurt(Oder). Nach ersten Gesprächen und Ideen traf sich die Kreisleitung



JRK-Mitglieder aus Oranienburg tragen ihre selbstbemalten T-Shirts

mit der zukünftigen Ortsgruppenleitung in Frankfurt, um nach Örtlichkeiten für Gruppenstunden zu suchen.

Ein Schulungsraum in der DRK-Geschäftsstelle der Stadt war schnell gefunden, alle notwendigen Absprachen wurden getroffen und der offizielle Start für die JRK Ortsgruppe Frankfurt(Oder) folglich in den September gelegt.

Mit dem Ende des Sommers stiegen allerdings die Fallzahlen erneut in die Höhe. Die geplante Auftaktveranstaltung im Oktober musste abgesagt werden. Seit Beginn des zweiten Lockdowns wartet die Ortsgruppenleitung nun darauf, dass sie starten kann.

„Sie nutzen die Zeit, um sich gut vorzubereiten und Ideen zu sammeln. Außerdem setzen sie sich intensiv mit der Geschichte des DRK und des JRK auseinander. So kann durchgestartet werden, sobald es die Situation ermöglicht“, sagt Laura Richter.

## Aktiv bleiben trotz Lockdown

Auch die alljährliche Weihnachtsfeier des JRK fiel ins Wasser. Doch auch davon ließ man sich nicht unterkriegen.

„Wir wussten, dass wir die Kinder vor Weihnachten nicht mehr sehen und wollten sie nicht ohne eine kleine Aufmerksamkeit in die Weihnachtszeit schicken. Also haben wir eine Briefaktion gestartet, um den Kindern einen JRK-Mundschutz, einige Bastelanleitungen und eine kleine Grußkarte zu schicken“, erzählt Laura Richter. Mit tatkräftiger Unterstützung der Ehrenamtskoordination wurden insgesamt rund 100 Briefe an die JRK-Mitglieder verschickt.

Das JRK muss im nun andauernden Lockdown flexibel bleiben. Man blickt dennoch mit großer Hoffnung in den Sommer. Nicht nur, um die neue Ortsgruppe offiziell an den Start gehen zu lassen, sondern auch, um sich endlich wieder gemeinsam und ganz ohne Bildschirm treffen zu können. Die Vorfreude bei den Kindern ist laut Laura Richter ganz besonders groß. „Man hat nach dem ersten Lockdown gemerkt, dass sich die Kinder unheimlich gefreut haben, zum JRK zu kommen und ihre Freunde wiederzutreffen. Es hat uns sehr gefreut zu sehen, dass sie gerne wiederkommen.“, sagt sie.



# Da gibts was auf die Ohren

**Die Comenius Grundschule in Oranienburg hat seit einem Jahr ihren eigenen Podcast. Das hat sie der Kreativität ihrer Schulsozialarbeiter zu verdanken.**

„Radio Comenius!“, schallt es freudig aus mehreren Kindermündern. Die enthusiastischen Stimmen zaubern dem einen oder anderen sogar ein Lächeln auf das Gesicht. So beginnt jede Folge des Podcast der Comenius Grundschule in Oranienburg. Es ist nur eine der vielen Ideen, die von Jan Döring und Janice Kaschke in ihrer Arbeit als Schulsozialarbeiter umgesetzt wurden, um mit den Kindern und Eltern auch auf digitalem Wege Kontakt zu halten.

Der Podcast entstand während des ersten Corona-Lockdowns. Ziel war es von Anfang an, dass Eltern und Kinder nicht nur als reine Konsumenten agieren, sondern mit einbezogen werden, indem sie bei der Gestaltung der einzelnen Folgen mitwirken.

## **Begeisterung bei Schülern und Eltern**

Nachdem Jan Döring den ersten Aufruf zum Podcast per E-Mail verschickt hatte, tat sich zunächst wenig. Doch er glaubte fest an das Konzept und beschloss, Leute vor Ort in der Schule anzusprechen und ihnen zu verschiedenen Themen ein paar Fragen zu stellen. Heraus kam eine erste Folge mit mehreren Interviews von Lehrern, Erziehern und einem musikalischen Beitrag eines Schülers. Nach der Veröffentlichung der ersten Episode von „Radio Comenius“



Janice Kaschke und Jan Döring

auf der Internetseite der Schule kamen prompt die ersten begeisterten Reaktionen von Eltern und Kindern

„Dieser Versuch, mit den Familien wieder in Verbindung zu treten kam extrem gut an. Das hängt sicherlich auch damit zusammen, dass die Schule als ein wesentlicher Bestandteil des Alltags plötzlich einfach weggebrochen ist“, sagt Jan Döring.

## **Weitere Projekte geplant**

Mittlerweile hat „Radio Comenius“ vier Episoden mit einer Länge von 30 bis 40 Minuten. Unter der Leitung von Jan Döring werden gemeinsam mit den Schülern Themen und Fragen für die Episoden ausgearbeitet. Schüler, Lehrer, Eltern und Erzieher kommen zu Wort. Mal stellt eine Schülerin ihr Lieblingsbuch vor, dann erzählt ein Vater, wie die Familie den Alltag meistert und Lehrer nut-

zen die Chance, um ihre Schüler zu grüßen und sie zu motivieren.

Auch für die Koch-AG der Schule haben sich die Schulsozialarbeiter etwas einfallen lassen. Vorab werden die Rezepte an die Schüler geschickt, die alles vorbereiten, um dann bei einer Videokonferenz unter Anleitung von Jan Döring gemeinsam zu kochen.

Das nächste Projekt steht schon in den Startlöchern. Zur Bundestagswahl im September soll es ein Format geben, das den Kindern die Politik etwas näher bringt. Hierzu wurden bereits mehrere lokalen Politiker akquiriert, die sich einigen Fragen der Schülerzeitung stellen wollen.

**Den ganzen Artikel finden Sie unter: [www.drk-mohs.de](http://www.drk-mohs.de)**

**Den Podcast der Comenius-Grundschule finden Sie unter: [web.comenius-gs.de](http://web.comenius-gs.de)**

# Gemeinsam Familien unterstützen



Bastelaktion in der DRK-Kita „Pustebume“

In einer Welt ohne Corona finden beim Netzwerk Gesunde Kinder wöchentliche Veranstaltungen statt, bei denen man oft zusammensitzt und sich austauscht, während die Kinder gemeinsam spielen. Zurzeit sind solche Veranstaltungen untersagt oder aufgrund aktueller Verordnungen schwer planbar. Wie überall muss auch hier ausgewichen werden; auf soziale Medien, auf Online-Gesprächsrunden und Patentreffen im Videochat. Gemeinsam mit der DRK-Kita Pustebume in Petershagen hat sich das Netzwerk nun etwas Besonderes einfallen lassen, um die Eltern in dieser Zeit zu unterstützen. Die Kita-Kinder basteln gemeinsam, machen Fotos und erstellen Anleitungen für ihre Bastelideen und teilen sie dann auf Facebook mit dem Netzwerk. Da die Geschäfte oft ge-

schlossen haben, können sich die Familien die Materialien zum Basteln fertig abgepackt beim Netzwerk-Treff abholen. Auch zum Muttertag findet wieder eine Bastelaktion statt. Für den Sommer plant Kita-Leiterin Gerlinde Zühlke-Schwan auch Ideen für Aktivitäten im Freien über die sozialen Medien weiterzugeben. Die Zusammenarbeit zwischen ihr und dem Netzwerk ist altbewährt; seit einigen Jahren bietet sie in den Krabbelgruppen des Netzwerks Info-Abende zum Thema „Übergang in die Kita“ an. Zwar musste die jüngste Gesprächsrunde im März virtuell stattfinden, war jedoch trotzdem gut besucht.

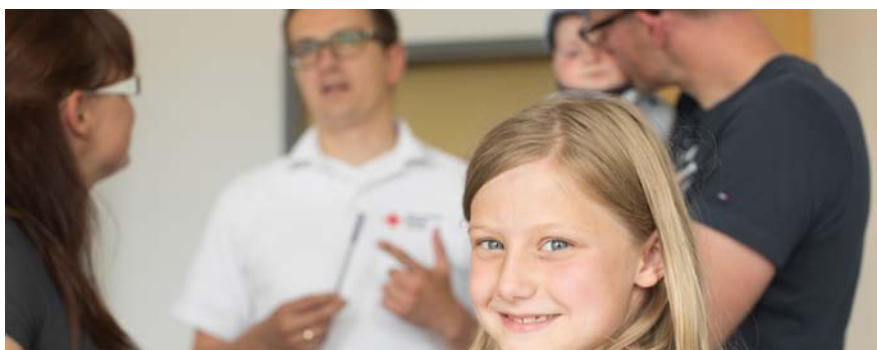
**Netzwerk Gesunde Kinder auf Facebook: [www.facebook.com/netzwerkgesundekindermol](http://www.facebook.com/netzwerkgesundekindermol)**

# Familien in Corona-Zeiten

**Annette Berg** arbeitet als Beraterin bei der DRK-Erziehungs- und Familienberatungsstelle in Oranienburg. Im Interview erzählt sie, wie die Coronakrise das Familienleben auf den Kopf stellen kann und was sie tut, um solchen Familien zu helfen.

**Frau Berg, durch die Corona-Krise haben sich Ihre Beratungstermine stark vermehrt. Kommen die Familien oft mit ähnlichen oder gleichen Themen zu Ihnen?**

Ich habe das Gefühl, dass Probleme, die schon da sind, verstärkt werden. Sowohl Kinder als auch Erwachsene spüren, dass sie nach dem letzten Jahr keine Kraft mehr haben. Das Thema Homeschooling ist oft ausschlaggebend, da es ein großes Problem für viele ist, hier eine Tagesstruktur aufzubauen. Dadurch nimmt die Schule oft viele Stunden des Tages ein, es geht den ganzen Tag nur noch um die Aufgaben, die geschafft werden müssen. Daraus ergibt sich eine Negativspirale. Es gibt zu wenige Momente, bei denen sich die Familie als wohlthuend erlebt. Die Eltern machen sich viel Druck, da sie das Gefühl haben, alles richtig machen zu müssen. Aber sie sind nun einmal Eltern und nicht Lehrer. Man kennt es vielleicht aus der eigenen Kindheit; selbst wenn Mama oder Papa etwas erklären, von den Eltern wollen wir das oft nicht hören, weil es nicht ihre Rolle ist. Diese Vermischung der Rollen ist schwierig für die Kinder. Ich arbeite mit den Familien daran, dass sie sich durch Strukturen positive Momente schaffen, damit die Spannung rausgenommen wird. Spannungen kann man abbauen, indem man zum Beispiel regelmäßig an die frische Luft geht, Fahrrad fährt, sich bewegt. Häufig sprechen wir auch darüber, wie die Familien den Blickwinkel ändern können, weg von „man kann ja gar nichts mehr machen“ hin zu dem, was möglich ist. Wenn es den Familien dann gelingt Alternativen zu entdecken, geht es ihnen besser.



A. Zelck / DRK-Service GmbH

„Zeit. Kompetenz. Perspektiven“ ist das Motto der DRK-Erziehungs- und Familienberatung

**Sind die Eltern wütend über die Situation?**

Es ist eher der Frust und der Druck, der sie belastet. Sie haben das Gefühl, nicht genug zu tun, da sie den Eindruck haben, dass andere Eltern das alles schaffen und sie die Einzigen sind, die es nicht hinbekommen. Dem ist natürlich nicht so. Es hängt auch davon ab, wie die Schulen das Homeschooling organisieren. Manche Schulen geben den Kindern einen Stapel Papier zum Abarbeiten mit und lassen sie und ihre Eltern damit allein. Andere machen regelmäßige Videokonferenzen, was schon einmal eine Tagesstruktur mit sich bringt und allen Beteiligten hilft. Für die Eltern ist es unglaublich entlastend zu hören, dass sie nicht die einzigen mit solchen Problemen sind.

**Kostet es viele Eltern Überwindung zu einer Beratung zu gehen?**

Ja, auf jeden Fall. Häufig ist es so, dass die Eltern beim ersten Termin so etwas sagen wie: „Ich hätte nie gedacht, dass ich hier mal ende.“ In der Landesarbeitsgemeinschaft Erziehungs- und Familienberatung fördern wir, dass es selbstverständlicher wird sich beraten zu lassen. Wenn ich Hilfe bei der Steuer benötige, gehe ich zum Steuerberater, wenn es mir gesundheitlich nicht gut geht, zum Arzt und wenn ich Unterstützung in der Familie brauche, dann ist es in Ordnung zu einer Beratungsstelle zu gehen. Gemeinsam mit den Familien erarbeiten wir Hintergründe und

Zusammenhänge für Schwierigkeiten heraus und entwickeln gemeinsam Lösungsmöglichkeiten. Je zeitiger Familien kommen, umso einfacher ist es, ungünstigen Entwicklungen entgegenzuwirken und neue Wege auszuprobieren.

**Wie nehmen Kinder und Jugendliche die aktuelle Zeit wahr?**

Ihnen fehlt der Kontakt zu ihren Freunden sehr, trotz sozialer Medien. Sie verbringen ihre meiste Zeit mit ihren Eltern. Gerade für Jugendliche, die in einer Entwicklungsphase stecken, in der sie anfangen, sich von den Eltern loszulösen und ihre eigenen Wertvorstellungen zu bilden, ist das schwierig. Wichtige Entwicklungsvorgänge können nicht stattfinden. Neben der Schule und den Treffen mit Freunden fällt zum Beispiel auch das Sporttraining oder ein Schülerpraktikum für viele aus. Es herrscht eine große Unsicherheit bei vielen Jugendlichen, denn sie sehen sehr wohl in die Zukunft und fragen sich, wie es weitergehen soll. Gestern hatte ich eine Mutter mit ihrem 14-jährigen Sohn bei mir. Auf die Frage, was er sich wünscht, sagte er sofort: „Das Corona vorbei ist.“

**Das ganze Interview finden Sie unter: [www.drk-mohs.de](http://www.drk-mohs.de)  
Sie erreichen die DRK Erziehungs- und Familienberatung Oberhavel unter: (03301) 530 107  
[www.erziehungs-und-familienberatung.de](http://www.erziehungs-und-familienberatung.de)**

## Kinderschutz schlägt Alarm

„Seit Corona unser Leben bestimmt, hat die Vernachlässigung, Gewalt, aber auch die Misshandlungen an Kindern zugenommen.“, sagt Nadja Antonczik, pädagogische Psychologin und ausgebildete Kinderschutzkraft. Im Auftrag der DRK-Erziehungs- und Familienberatungsstelle steht sie Menschen, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, beratend zur Verfügung wenn ein Verdacht

auf häusliche Gewalt, Vernachlässigung oder Kindesmissbrauch besteht. Vor der Pandemie musste sie bis zu acht Mal im Monat zu rate gezogen werden, heutzutage sind es an die zwölf Termine. „Indizien für Gewalterfahrung können zum Beispiel sein, wenn Kinder sich plötzlich zurückziehen oder ins andere Extrem verfallen, wild um sich schlagen, andere tyrannisieren“, sagt Nadja Antonczik.

Selbst wenn sich die Mitarbeiter nicht sicher sind, ist es ihr lieber, umsonst angerufen zu werden, als einmal zu spät zu kommen. In Zusammenarbeit mit dem Jugendamt im Landkreis Oberhavel wurde das kostenlose Beratungsangebot entwickelt, um die Menschen zu sensibilisieren und ihren Blick zu schärfen.

# Jubilare

**Wir gratulieren unserem Präsidenten Manfred Helbig zu seinem 70. Geburtstag** und bedanken uns für seine langjährige, anhaltende Arbeit für das Deutsche Rote Kreuz!

Seit dem Jahr 2016 ist er ehrenamtlich als Präsident des Kreisverbands tätig. Auch im Landesverband, wo er lange als Vorstandsvorsitzender agierte, engagiert er sich weiterhin. Sobald es die Pandemie ermöglicht, wird er sich bei der Kreisversammlung erneut für die Position des Präsidenten zur Wahl stellen.

## 80 Jahre

Bauer, Erhard; Bliefert, Helmut; Borchardt, Ruth; Brock, Brigitte; Clemens, Marlen; Drechsler, Eberhardt; Eller, Günter; Eschenbach, Wolfram; Feldner, Siegmund; Fölger, Dagmar; Guenther, Hartmut; Haak, Ursula; Hafner, Angelika; Hebes, Heidemarie; Hennicke, Ingrid; Hlebsch, Isolde; Hinderneth, Dietmar; Hinz, Ursula; Horn, Erich; Hübner, Roswitha; Kaluza, Ingrid; Katzer, Gerdfried; Knecht, Hilde; Krüger, Sieglinde; Kühn, Ruthild; Kühnel, Gisela; Kuhnt, Helga; Kwaschnik, Ursula; Lange, Siegfried; Lauckner, Hiltrud; Lindow, Jutta; Loter, Sigrid; Lustig, Renate; Mahrenholz, Gerd; Merten, Hannelore; Mettig, Elfriede; Miersch, Helga; Millek, Monika; Nauschütz, Monika; Ölke, Willi; Ossyck, Brigitta; Paulig, Helga; Pfannenschmidt, Siegfried; Preusker, Monika; Pujanek, Gertrud; Rau, Lutz; Redlich, Hannelore; Reibsch, Jürgen; Reinwart, Jutta; Richter, Renate; Riedel, Siegfried; Rüdiger, Diedrich; Rudolph, Annelies; Salz, Hans-Joachim; Schäpe, Irma; Schlegemilch, Manfred; Schneider, Ilona; Schweska, Wolfgang; Thomas, Margot; Tietz, Gisela; Wiegand, Bärbel; Würger, Doris

## 85 Jahre

Ahrendhold, Christel; Behlendorf, Bärbel; Berthold, Günther; Bertram, Günther; Bleil, Helga; Bochert, Renate; Bohm, Ruth; Bornschein, Gerda; Brombär, Lizzi; Bruder, Gerhard; Brunner, Gisela; Bugay, Johannes; Dietzsch, Giesela; Dunger, Ursula; Emmig, Siegfried; Gutke, Anni; Heibuch, Gerda; Herrich, Peter; Holldorf, Arno; Jarick, Elfriede; Kirchner, Klaus; Krauß, Helga; Krebs, Sonja; Krüger, Ingrid; Kühne, Karl-Heinz; Kurras, Vera; Labitzke, Joachim; Labitzke, Waldtraud; Lange, Brigitte; Laurisch, Irmgard; Lehmann, Horst; Loichen, Gisela; Lück, Ursula; Mai, Christel; Maier, Vera; Meyer, Walter; Mielke, Ursula; Morche, Günther; Neumann-Atzlenbach, Olaf; Pohland, Gerhard; Puhlmann, Renate; Raschik, Jürgen; Sacker, Sigismund; Satzke, Birgit; Schneider, Ursula; Schneider, Renate; Schulze, Marianne; Simmank, Christel; Slominski, Karl-Heinz; Steinfeld, Joachim; Uibel, Sieglinde; Ulrich, Ingeborg; Wagner, Harald

## 90 Jahre

Behnke, Anneliese; Brautzsch, Klaus; Conrad, Hannelore; Dongowski, Teresa; Ehrhardt, Reinhold; Fritsch, Helga; Greßkowiak, Konrad; Hannemann, Rita; Heiden, Siegfried; Huckech, Erika; Hunger, Sigird; Johl, Klaus; Klemm, Marianne; Kostina, Elli; Mohr, Alfred; Oltersdorf, Siegfried; Paduch, Walter; Riemer, Elfriede; Rogge, Brigitte; Semlin, Lothar

## 95 Jahre

Angolini, Magdalena; Fleischhauer, Christa; Hermsdorf, Marianne; Lüdtke, Marie; Rusmilch, Waltraut

# Neue Leitung im Impfzentrum

Ende März wurde Thomas Lindner aus seiner bisherigen Tätigkeit als Leiter des Impfzentrum Oranienburg verabschiedet. Auch Mitarbeiter, die an diesem Tag nicht im Dienst waren, kamen vorbei, um ihm für seine großartige Arbeit mit mehreren Abschiedsgeschenken und vielen lieben Worten zu danken. Herr Lindner war von Anfang an am Aufbau des Zentrums beteiligt und sorgte dafür, dass es seit dem Eröffnungstag weder Besuchern noch Mitarbeitern an irgendetwas fehlte. Nun kehrt er in seine eigentliche Funktion in der Flüchtlingshilfe des Kreisverbandes zurück. Besonders bemerkenswert waren dabei wohl die Ruhe und Struktur, mit der er diese wichtige und verantwortungsvolle Aufgabe bewältigte. „Ich versuche in fast jeder Situation, die sich bietet, Herrn Lindner zuzuhören und zu schauen, mit welcher Ruhe und Gelassenheit er Probleme löst und wie sehr er sich auf jeden Mitarbeiter einlässt“, schrieb eine Mitarbeiterin den Impfzentrums in einer E-Mail an das Präsidium, „viele Kollegen halten große Stücke auf ihn und sind froh, dass sie unter seiner Leitung arbeiten durften.“ Auch der Kreisverband möchte sich herzlich bei Herrn Lindner für seine Arbeit im Impfzentrum bedanken!

Die Position der Leitung übernimmt fortan Herr Andreas Brauns, der ebenfalls seit Beginn im Impfzentrum tätig ist und bereits Leitungsaufgaben übernommen hat. Wir wünschen viel Erfolg!



Übergabe des „Staffelstabes“: Thomas Lindner (r.) und Andreas Brauns.

Jule-Sophie Herrmann / DRK-KV Märkisch-Oder-Havel-Spree e.V.

## Impressum

**DRK-KV Märkisch-Oder-Havel-Spree e.V.**

**Redaktion:**  
Jule-Sophie Herrmann  
Tel.: 0160 98253072

**Vi.S.d.P.:**  
Klaus Bachmayer

**Herausgeber:**  
DRK-KV Märkisch-Oder-Havel-Spree e.V.  
Dr.-Wilhelm-Külz-Straße 37-38  
15517 Fürstenwalde  
(03361) 5967-0  
www.drk-mohs.de  
info@drk-mohs.de

**Auflage:**  
8.500

**Spendenkonto:**  
Sparkasse Oder-Spree  
IBAN: DE77 1705 5050 3000 3000 90